



Die „Klenkes“ auf hoher See: Bis auf einen kurzen Funkausfall meldete die Crew keine nennenswerten Schäden. Wie die Leute von der „Aquis Grana“ ist die Besatzung inzwischen heil zu Hause angekommen ...

Schwestern-Treffen auf hoher See

Zwei Aachener Schulschiffe nahmen an der ARC-Rallye auf dem Atlantik teil

Aachen. Die beiden Schulschiffe der Aachener Yachtschule Dreyer, Aquis Grana und Klenkes, haben nach einer von Flaute, aber auch Stürmen geprägten, über 5000 km langen Reise den Atlantik in Richtung Amerika überquert.

Gestartet wurde auf Gran Canaria am 20. November bei strahlendem Sonnenschein mit 150 anderen Yachten im Rahmen der Atlantik Rallye ARC, deren deutscher Repräsentant Volker Dreyer ist. Doch schnell verloren sich die Segler auf dem riesigen Meer aus den Augen. Lediglich über Funk bestand noch Kontakt untereinander.

Drei Tage blieben den Crews, um sich an das Bordleben zu gewöhnen, als sich aus der sanften Brise ein Sturm mit vollen acht Windstärken entwickelte. Aber inzwi-

schon waren die „Seebeine gewachsen“, und bis auf das eine oder andere Opfer in Form der letzten Mahlzeit an Neptun gab es keine Schäden zu verzeichnen.

Völlig überraschend haben sich die beiden Aachener Schiffe rein zufällig eine Woche nach dem Start auf Gran Canaria mitten auf dem Atlantik getroffen. Vorsichtig wurde eine Leinenverbindung hergestellt, und gemeinsam leerte man die einzige Flasche Sekt an Bord, die ein Crewmitglied eigentlich anlässlich seines Geburtstages auf dem Meer spendieren wollte. Nach Beendigung der Seeparty verlor man sich schnell aus den Augen, und nach einem weiteren Tag war auch kein Funkkontakt mehr möglich, weil die beiden Schiffe einen unterschiedlichen Kurs zum immer

noch mehr als 3300 km entfernten Ziel wählten.

Drei Wochen dauerte der Törn, und die Aquis Grana, das etwas größere, aber nicht unbedingt schnellere Schiff, hat dabei den besseren Riecher gehabt als die Klenkes, die während einer längeren Flaute nur langsam vorankam. Um zwei Tage wurde sie von ihrer Schwester geschlagen, und bei der anschließenden Landparty war dafür diesmal mehr als nur die eine Flasche Sekt fällig.

Bis auf einen zwischenzeitlichen Funkausfall bei der Klenkes, der aber mit Bordmitteln behoben werden konnte, gab es keine nennenswerten Schäden. Beide Crews sind inzwischen wieder heil in Aachen angekommen.